

Ercheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1.40 M., mit Trägerlohn 1.10 M., im Bezirks- und 10 km-Bereich 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Preis: 1. b. 1/2 Pf. Zeile und gewöhnl. Schrift oder deren Raum; bei Einzel-Fortsetzung 10 Pf. bei mehrwöchtiger Fortsetzung Rabatt.

Gründelungen: Das Württembergische und Schwäb. Landwirts.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr. 170

Nagold, Mittwoch den 2. September

1903.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung des K. Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen für Fleischbeschauer.

Im Falle genügender Beteiligung werden an den Schlachthäusern in Ravensburg und Stuttgart demnächst vierwöchige Unterrichtskurse für Fleischbeschauer abgehalten werden. Der Beginn des Kurzes ist für Ravensburg auf 3. September d. J., für Stuttgart auf 19. Sept. d. J. in Aussicht genommen.

Die Gesuche um Zulassung sind alsbald an Oberamts-Tierarzt Dentler in Ravensburg bezw. an Stadtdirektions- und I. Stadttierarzt Köbler in Stuttgart einzureichen. Bemerkung wird, daß zu der im Anschluß an den Ausbildungskurs stattfindenden Prüfung nach den Prüfungsvorschriften für Fleischbeschauer (Bundesratsbestimmungen B vom 30. Mai 1902) nur solche Bewerber zugelassen werden dürfen, welche

- 1) das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben;
- 2) körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitz ihrer Sinne sind,

und bezüglich deren keine Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in Bezug auf die Ausübung des Berufs als Fleischbeschauer dartun.

Die Einberufung der Gesuchsteller wird durch den Leiter des Unterrichts schriftlich erfolgen.

Stuttgart, den 25. Aug. 1903.

Für den Vorstand: Landenberger.

Bei der an der 10klassigen Realschule in Stuttgart im Monat Juli d. J. abgehaltenen Reifeprüfung hat u. a. Edgar Schaal, S. d. Bierbrauereibesizers in Nagold, das Zeugnis der Reife erhalten und damit die im Korrespondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen von 1902 S. 153 aufgeführten Berechtigungen erworben.

### Das Einkommensteuergesetz.

3. Berechnung des steuerbaren Einkommens. Art. 9. 1. Bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens (Art. 6) sind von den Einnahmen in Abzug zu bringen: 1. Die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens verwendeten Ausgaben, insbesondere die Verwaltungs- und Betriebsausgaben\*, einschließl. solcher indirekten Abgaben, welche zu den Geschäftskosten zu rechnen sind\*\*), sowie die Beiträge für Versicherung von Sachen und

\* Zu den Verwaltungs- und Betriebsausgaben gehören nach Umständen auch Versicherungsbeiträge gegen Feuer- und andere Gefahr. Zu den Verwaltungs- und Betriebskosten gehören sodann alle Aufwendungen, welche auf das zur Gewinnung des Einkommens gehaltene Dienstpersonal einschließl. der für dieses Personal von dem Dienstherrn gezahlten Versicherungsbeiträge, und zwar nicht nur der dem Dienstherrn gesetzlich auferlegten, sondern der gesamten tatsächlich von ihm bezahlten Beiträge gemacht werden, dagegen nicht die Aufwendungen für Dienstpersonal, das zur persönlichen Bedienung, zur Führung des Haushalts, für gesellschaftliche, Unterhaltungs-, Bildungs- u. i. m. Zwecke gehalten wird. Das zu den Betriebsausgaben auch die Kosten der Unterhaltung von Arbeiterwohnhäusern gerechnet werden können, soweit nämlich solche Arbeiterwohnhäuser als zum Gewerbebetrieb gehörige Anlagen erscheinen, ist in den Kammerverhandlungen mehrfach geäußert worden. (Komm.-Ber. d. R. 1902 S. 401/2; d. St. 1902 S. 23.)

\*\* Endlich gehören zu den Verwaltungs- und Betriebsausgaben die an früheren Angestellten und Arbeiter geleisteten Pensionen, Witwen-, Waisengelder und Gratualien. Die Abzugsfähigkeit derjenigen Pensionen u. i. m., auf welche den Besizern ein Rechtsanspruch zusteht und welche daher als Renten erscheinen, folgt aus 1 Ziff. 4. Als Betriebsausgaben kommen daher namentlich noch solche Leistungen in Betracht, welche als Gratualien, Unterhaltungen u. i. m. zwar händig aber ohne Rechtsverbindlichkeit gemäht werden. Diefelben sind nach Art. 15 Abs. 1 Ziff. 4 in der Hand des Besizers steuerpflichtig.

\*) J. S. bei den Bierbrauern die Malzsteuer, bei den Wirten das Umgehd., bei Kaufleuten und Fabrikanten der Zoll für bezogene Waren oder Rohmaterialien, bei Salinern die Salzsteuer, bei den Zuckerfabriken die Zuckersteuer, bei den Tabakproduzenten und -fabrikanten die Tabaksteuer, bei den Branntweinproduzenten und -händlern die Branntweinsteuer mit Ausnahme derjenigen Branntweinsteuer, welche die Produzenten für den zum eigenen Verbrauch genommenen Branntwein zu entrichten haben. Die Reichskampfabgaben sind insoweit abzugsfähig, als sie durch den Geschäftsbetrieb entstanden sind.

\*) An wen solche indirekte Steuern zu entrichten sind, ob an den Staat, das Reich oder an Gemeinden ist gleichgültig, entscheidend ist lediglich, ob sie sich als Geschäftskosten charakterisieren. Nicht abzugsfähig sind hiernach die in Württemberg zu den indirekten Steuern gezahlten Steuern von Hundenz, es sei denn, daß der Hund für einen Geschäftsbetrieb gehalten wird, von Erbschaften und Schenkungen, von Vermögensübertragungen (Umsatzsteuer), falls nicht die Umsatzsteuer als Teil der Betriebskosten beim Gewinn aus Grundstückspekulationen erscheint, sowie die Sporteln und Gerichtsgebühren, soweit solche nicht durch den Geschäftsbetrieb entstanden oder auf denselben gelegt sind, was z. B. bei Art. 24 des Sporteltarifs der Fall ist.

Rechten\*\*\*) und gegen Haftpflicht; zu den abzugsfähigen Betriebsausgaben ist auch der Aufwand für den Unterhalt und Lohn von Familienangehörigen mit Ausnahme der Ehefrau dann zu rechnen, wenn durch deren Tätigkeit im Geschäftsbetrieb des Steuerpflichtigen eine ständige Hilfsperson ersetzt wird\*\*\*\*);

2) die regelmäßigen jährlichen Absetzungen für Abnutzung von Gebäuden, Maschinen, lebendem und totem Betriebsinventar und anderen Sachen, soweit der Aufwand für die Ersatzbeschaffung nicht unter den Betriebsausgaben verrechnet wird; ebenso bei Bergbauunternehmungen, Steinbrüchen und anderen einen Verbrauch der Substanz bedingenden Unternehmungen, sofern sie gewerbmäßig betrieben werden, die Abschreibungen für die Substanzverringerung;

3) die Ertragssteuern aus Grundeigentum, Gefällen, Gebäuden, stehenden Gewerben, sowie aus Kapitalen und Renten, welche für den Staat erhoben werden;

4) die von dem Steuerpflichtigen nachgewiesenermaßen zu entrichtenden Schuldzinsen und Renten, sowie die auf besonderem privatrechtlichen und öffentlichrechtlichen Verpflichtungsgründe beruhenden dauernden Lasten, soweit dieselben nicht auf Einnahmequellen haften, welche bei der Veranlagung außer Betracht zu lassen sind (Art. 8 Ziff. 1 und 2); erträgt sich die Besteuerung nur auf das in Art. 3 bezeichnete Einkommen, so sind nur die Zinsen solcher Schulden oder solche Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften;

5) die Beiträge zu Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherungs-, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen, welche von Steuerpflichtigen auf Grund einer im Gesetz oder im Arbeits- oder Dienstvertrag begründeten Verpflichtung für ihre Person entrichtet werden;

6) der Verlust, welcher bei Berechnung des Einkommens aus einer einzelnen Art von Einkommensquellen sich ergeben hat (vergl. jedoch Art. 13 Abs. 3 a. E.).

II. Dagegen sind nicht abzugsfähig insbesondere:

1. Verwendungen zur Verbesserung und Vermehrung des Vermögens, wie Ausgaben zu Geschäftserweiterungen, Kapitalanlagen oder Abtragung von Kapitalschulden;

2) Zinsen für das im Geschäftsbetriebe angelegte eigene Kapital des Unternehmers;

3) die zur Bestreitung des Haushalts des Steuerpflichtigen und zum Unterhalt seiner Familienangehörigen gemachten Ausgaben einschließl. des Wertes der zu diesen Zwecken verbrauchten Erzeugnisse und Waren des eigenen land- und forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebes vorbehalt-

\*\*\* Abzugsfähig sind nicht nur die Feuerversicherungsbeiträge, sondern die Beiträge für die Versicherung gegen alle Arten von Sachschäden, wie z. B. Hagel, Viehverlust, Einbruchdiebstahl. Neben der Sachversicherung ist auch die Versicherung von Rechten erwünscht, damit darüber kein Zweifel bestehen kann, daß auch die Beiträge für die Versicherung der Geschäftsausstände, sowie für die Versicherung von Wertpapieren gegen die Verluste bei Auslosungen zu den abzugsfähigen Versicherungsbeiträgen gehören.

Alle diese Versicherungsbeiträge sind aber nur abzugsfähig, soweit die Versicherung, sei es unmittelbar oder mittelbar, der Sicherung und Erhaltung des Ertrags aus einer Einkommensquelle dient. Ausgeschlossen ist daher der Abzug von Beiträgen, die für die Versicherung von Sachen und Rechten entrichtet werden, welche nicht die Quelle eines steuerbaren Einkommens sind, vor allem also der Abzug der Mobiliarversicherungsbeiträge für die Haushaltsfahrnisse. Dagegen sind selbstverständlich abzugsfähig die Feuerversicherungsbeiträge für das Wirtschaftsmobiliar.

Nicht zur Versicherung von Sachen und Rechten gehört die Versicherung des Lebens des Steuerpflichtigen. Die Lebensversicherungssysteme sind vom Abzug ausgeschlossen.

\*\*\*\* Hiernach ist erforderlich, daß die Arbeit des Familienangehörigen sich auf das ganze Jahr oder doch auf die ganze Dauer des landwirtschaftlichen oder gewerblichen Geschäftsbetriebs erstreckt. Im übrigen ist die Frage, ob durch die Tätigkeit eines Familienangehörigen im Geschäftsbetrieb des Steuerpflichtigen eine ständige Hilfsperson ersetzt wird, von Fall zu Fall zu entscheiden. Hervorzuheben ist, daß wenn die Familienangehörigen, deren Lohn und Unterhalt vom Geschäftsinhaber als Betriebsaufwand in Ausgabe gestellt wird, zu den unter elterlicher Gewalt stehenden Kindern gehören, diese ihrerseits zu veranlassen sind, da der auf sie gemachte und vom Haushaltsvorstand unter den Betriebsausgaben in Ausgabe gestellte Aufwand für sie ein Einkommen aus eigener Erwerbstätigkeit im Sinn des Art. 11 bildet. Demgemäß müssen sie auch bei der Anwendung des Art. 20 als selbständig einzuschätzende Kinder außer Berechnung bleiben und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie tatsächlich Steuer zu entrichten haben, oder ob sie zufolge des Art. 5 steuerfrei bleiben. Bei den übrigen, nicht zu den unter elterlicher Gewalt stehenden Kindern gehörigen Familienangehörigen versteht sich die selbständige Veranlagung von selbst; natürlich tritt tatsächlich die Veranlagung nicht ein, wenn aus Grund des Art. 5 des Gesetzes verfahren mit Art. 20 die Steuerfreiheit begründet ist. Die Abzugsfähigkeit der betr. Ausgaben aus Einkommen des Haushaltsvorstands ist jedoch in keiner Weise davon abhängig, ob der entsprechende Betrag vom Empfänger tatsächlich versteuert wird oder nicht.

[Die beige druckten Erklärungen sind dem Werke von Ministerialrat Dr. Th. Wilmanns, über das Einkommensteuergesetz entnommen.]

lich der Vorschrift unter 1 Ziff. 1 a. E. und unbeschadet der Abzugsfähigkeit, welche für die von dem Steuerpflichtigen zum Unterhalt seiner Familienangehörigen zu entrichtenden Renten u. nach der Vorschrift unter 1 Ziff. 4 stattfindet (vergl. jedoch Art. 11).

4) die für die Gemeinden und Amtsverbände erhobenen Ertrags- und Einkommensteuern.

### Politische Uebersicht.

Bei den Erörterungen über die neue Militärvorlage ist einer Truppengattung bisher nicht Erwähnung getan worden, die auch allgemein eine ihrer militärischen Bedeutung entsprechende Beachtung verdient: des Trains. Er hat organische Beziehungen zur Kavallerie; Reservisten der Reiterregimenter leisten ihre Übungen beim Train ab, was beiläufig eine wesentliche Erweiterung der militärischen Kenntnisse zur Folge hat, da der Train an Vielseitigkeit von keiner anderen Waffengattung erreicht wird. Es gilt nun als sicher, daß besonders auf Grund von Erprobungen beim Kaisermanöver eine Vermehrung der Kavallerie in Aussicht steht; neuerdings spricht man von der Ausgestaltung verschiedener Kavallerie-Brigaden zu Divisionen, wobei wohl nur die Grenzbezirke in Betracht kommen würden. Ist das der Fall, dann dürfte eine Vermehrung der Trainbataillone sich nicht länger umgehen lassen. Da eine hinreichend starke Traintruppe für die Schlagfertigkeit der gesamten Armee von entscheidender Bedeutung ist, würde der Reichstag hier die Bewilligung wohl am wenigsten versagen.

Ein nationalliberaler Arbeiterverein, der erste im Deutschen Reich, ist in Worms in einer sehr zahlreich besuchten Arbeiterversammlung begründet worden. Der ganz ausschließlich von Arbeitern ins Leben gerufene Verein soll Gelegenheit bieten, aus der Mitte der Arbeiterschaft heraus dauernden Protest ertönen zu lassen gegen die immer anwachsende auftretende Sozialdemokratie. Ferner soll das Prinzip und Ziel der Vereinigung sein, das gegenseitige Vertrauen, das Interesse und die Zutrübtheit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu pflegen. Von einem Mitveranstalter der Versammlung, einem Arbeiter, wurde betont, daß die Veranstalter des Abends aus sich selbst heraus gehandelt und einen Ruf an ihre Kameraden hätten ergehen lassen, die intelligent genug seien, um die soziale und politische Lage zu überblicken und dazu Stellung zu nehmen. Keine Anfeindung würde sie schrecken in der Befolgung ihrer Aufgabe, die nationalgefunten Arbeiter von Worms in einem Verein zusammen zu halten. Wie der Vorsitzende vor Schluß der Versammlung mitteilte, haben sich zu dem Verein, abgesehen von 16 noch ausstehenden Beitrittslisten, bereits 800 bis 900 Mitglieder angemeldet. Hoffentlich finden diese Bestrebungen in der noch nicht vom sozialdemokratischen Gift durchdrungenen Arbeiterschaft Nachahmung.

Der frühere französische Marineminister Lockroy hat bisher seine scharfen Angriffe auf den gegenwärtigen Chef der Marineverwaltung, Pelletan, in der Pariser Presse mit aller Rücksichtslosigkeit fortgesetzt. Er fährt aus, daß allem Anschein nach weder Deutschland noch England noch Italien „augenblicklich das Waffenglück auf die Probe stellen wollen“, trotzdem aber die Streikräfte zur See organisieren, die im Stand wären, sich mit dem Feind zu messen. Für Frankreich vermischt Lockroy nun ein solches ernstes Bedauern. Er weist unter anderem darauf hin, daß der gegenwärtige Marineminister sich hätte bemühen müssen, die französische Flotte im mittelländischen Meer zu verstärken, ohne dieses Mittelmeer geschwader in den Stand zu setzen, sein Personal durch häufige Manöver auszubilden. Statt dessen soll der Marineminister Pelletan das Mittelmeer geschwader so reduziert haben, daß in Ermangelung des erforderlichen Personals nicht diejenigen Schiffe jüngst nach Karolitz geschickt werden konnten, die im Interesse der auswärtigen Politik Frankreichs nach den nordafrikanischen Gewässern hätten abgehen müssen.

Ueber Kämpfe in Mazedonien wird aus Konstantinopel gemeldet, daß von Bulgarien kommende Teile von Banden sowie auch bereits formierte Komitobanden mit den Grenz-wachen Kämpfe gehabt haben sollen. Bei Tirnowo, nordwestlich Kirklisse, sollen zwei Bataillone drei Tage lang von Komitobanden umzingelt gewesen sein. Im Gebiet zwischen Kirklisse, Tirnowo, Wafilko und Midia und zwar in und nächst den Dörfern Paspala, Indjelski, Korosuliba, Göltsche, Korakalik, Koll und Brodino fanden Kämpfe mit Banden statt. Gerüchtwiese verlautet, daß auch bei Salki, einer Bahnhofsstation zwischen Demotiko und Feradik, eine Komitobande aufgetaucht ist. In Kirklisse sind Gerüchte über bevorstehende Dynamitanschläge gegen öffentliche Gebäude und Konsularagenturen verbreitet. Die Konsulate in Adrianopel haben

eren, eren.  
ch her!  
erkehr.  
stetig sieht man sich auswärtsige n. Die heutige Waldbewohner Stück Geld vereren 1.80-1.80 -2.40 M.; ja in für das Simri die Getreide, die Preisel- Früchte, deren a manchen Neu- das Sammeln ist. Auch das durch das selbe elbeeren werden  
Buetrieben 163, 163 Räl- 33 Jarren, 54 68 aus 1/2 kg f. Kolben und 90 f.  
drucker (Gmil ch: R. Paur  
gen auf der it Wolke n. Das lla- seit Jahren erfenfelder ht, die Gerste haben beträgt s Handweber, gewiesen sind,  
er Not stets in weise in der selbst in Not dürfen.  
enbehörde an  
t. Wunsch.  
e von Gaben  
ffel  
Anschluß an  
en  
r,  
offstraße.  
ffe  
Muster zu Diensten!  
bringe!  
old in allen großer Aus- lhrmacher.  
ife:  
ust 1903.  
- 6 40 -  
- 7 80 -  
- 6 82 5 90  
eife:  
100-105 4  
10 3



beim Ball um Schutz nachgesucht. — Von 24 türkischen Beamten der östlichen Kreise des Wilajets Reskub, deren Bestrafung vom österreichisch-ungarischen und dem russischen Konsul beantragt und neuerdings in der Note gefordert worden war, wurden bisher neun bestraft.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Nagold, 2. September.

#### Praktische Mostbereitung.

Vortrag von Professor Dr. Meißner, Vorstand der Weinbau-Versuchsanstalt in Weinsberg.

Wir geben im folgenden die lehrreichen Ausführungen des Herrn Sachverständigen im Auszug wieder.

Zur Gewinnung eines richtigen Obstsaftes müssen die richtigen Vorbereitungen getroffen werden. Da wäre zunächst die Ernte des Obstes. Grundsatz ist nicht herunterzuschlagen, sondern schütteln und dies nicht auf einmal, sondern auf verschiedene Male. Das geschüttelte Obst soll nicht sofort verarbeitet, sondern liegen bleiben, aber höchstens acht Tage. Beim Liegen entwickelt sich das Aroma, die Stärke in der Frucht verwandelt sich in Zucker. Das gelagerte Obst muß gewaschen werden, weil an seiner Außenseite Erdbestandteile haften, welche diejenige Feinde enthalten, die dann den Obstmost zäh oder schwarz oder eifigsaure machen. Der Einwand, daß beim Waschen das Aroma weggehe ist nicht richtig, da dasselbe durch die Schale abgesclossen ist. Nach dem Waschen kann gemahlen werden. Das Gemahlene soll 24 Stunden stehen bleiben, damit die Aromastoffe ausgenützt werden und dann wird gefiltert. Bei der 1. Kelterung soll kein Wasser zugesetzt werden, weil hiedurch das Kelterungsgebiß verabzert wird. Nach der 1. Pressung soll das Wasser nur 48 Stunden darangelassen werden.

Von 100 Kilo Äpfel sollen bei der 1. Pressung 50 Ltr. Saft, bei der 2. Pressung 12 Liter Saft also zusammen 62 Liter Saft gewonnen werden.

Zum Tresterkuchen soll möglichst wenig Wasser verwendet werden; je mehr Wasser desto leichter wird der Most schwarz.

Allgemeine Regel hierfür ist, soviel Wasser zuzusetzen, daß der Most 50–55° Decke wiegt. Ein dreifaches Rezept für die Obstmostbereitung lautet: Sauberkeit, peinliche Sauberkeit, peinlichste Sauberkeit.

Alle anderen Vorbereitungen, alle Sorgfalt ist vergeblich, wenn nicht peinlichste Sauberkeit obwaltet. Die Obstmaische darf nicht etwa in Wäschebütten verbracht werden. Das Faß darf nicht eingebrannt, sondern muß ausgebrüht werden.

Die Gärung muß nach der seit etwa 11 Jahren bestehenden „neuen Gärungstechnik“ nach Prof. Wortmann in Weissenheim und Prof. Hansen in Kopenhagen vor sich gehen und zwar mit reingezüchteter Hefe, von welcher pro Hektoliter Saft  $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{2}$  Liter gebraucht wird. Die Fässer sollen nicht vollgefüllt werden, daß der Schaum oben herandrückt und damit die in der Luft befindlichen Krankheitserreger aufnimmt. Also nicht spundvoll machen, sondern der Raum soll bei einem Faß mit drei Fimern 25 cm sein; daneben soll ein kleineres Faß zum nachherigen Auffüllen des größeren bereit sein. Der Obstmost soll nicht an der Hefe belassen sondern abgelassen, werden und zwar zur richtigen Zeit, nämlich zur kalten Jahreszeit: Anfang Dezember.

Läßt man die Hefe, welche eine lebende Pflanze ist, daran, so nährt sie sich von dem Most, welcher dadurch immer leichter wird.

Angedeutet wird noch, wie man in obstarmen Jahren einen guten Hausstrunk bereitet:

Man nimmt zu 100 Kilo gewaschenen Rosinen 200 Ltr. Wasser und läßt dies 24 Std. in der Kühle stehen; dann zerquetscht man die Rosinen mit dem Wasser, läßt die Maische 12 Std. lang stehen und keltert dann. Den Kuchen gibt man wieder in die Kühle mit 200 Ltr. Wasser und läßt dies 12–24 Std. stehen; dann wird zum zweiten Male gefiltert und der 2. Saft wird zum 1. Saft

und beide mit Obstsaft vermischt der Gärung überlassen. (Ein gutes Buch über Obstweibereitung ist erschienen von Prof. Dr. R. Barth und zum Preis von 1 M 30 S zu haben in der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.)

#### Versammlungen.

Nagold, 1. Sept. (Mitgeteilt.) Am Sonntag hielt der Handwerkerlandesverband, Ortsgruppe Nagold, seine ordentliche Generalversammlung im Gasth. z. Traube ab. Wegen Nichterscheinens des Vorstandes wurde der Vorsitz einem Ausschussmitglied übertragen. Der Vorsitzende eröffnete die Verhandlungen mit bedauernden Worten über die schwache Beteiligung, die sich auf die verschiedenen anderen Veranstaltungen zurückführen lasse. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zu Punkt 1 d. L.-O. Stand der Mitgliederzahl, wird mitgeteilt, daß die Ortsgruppe gegenwärtig 70 Mitglieder hat. Zu Punkt 2, Kassenbericht, daß die Kasse gegenwärtig einen sehr bescheidenen Stand anzeigt; es sei übrigens nicht der Zweck der Ortsgruppe große Beträge anzusammeln, wodurch die Mitglieder belastet würden. Ueber Punkt 3 d. L.-O., Uebersicht über die Leistungen der Ortsgruppe im Landesverband, berichtete Landesauschussmitglied Maurermeister Beutler sehr eingehend. Punkt 4 d. L.-O., Bericht über die Ergänzungswahlen der Mitglieder zu den Handwerkskammern, erstattete Mitglied Hespeler; daraus ist zu entnehmen, daß der zweite Kammervorsitzende Flaschnermeister Braun Kettlingen freiwillig zurückgetreten sei, weil er in Bälde sein Geschäft seinem Sohne übertrage und dann doch aus der Kammer ausscheiden müßte. Um seinen Kammeramt zu verkleinern, müsse ein neues Mitglied gewählt werden, da uns noch ein zweiter Kammeramt und ein Ersatzmann zuzuteile, so wären neu zu wählen und vom Landesverband vorgeschlagen, Malermeister Hog, Salz a. N., letzterer war schon vom Gewerbeverein Salz als Mitglied in die Kammer entsandt, mußte aber ausscheiden, weil der ganze Verein zum Handwerkerlandesverband übergetreten ist.) Mechaniker Schömer, Schramberg, und als Ersatzmann Malermeister Bed, Kettlingen. Die Wahl hat in dieser Woche noch stattzufinden. Punkt 5, Neuwahlen zur Ortsgruppe Nagold. Als Vorstand wurde einstimmig Maurermeister Beutler, als Schriftführer u. Ortsrechner wieder Kaufmann H. Brünzinger gewählt. Da der frühere Vorstand die Ämter nicht gesandt hatte, konnte nicht festgestellt werden, wer aus dem Ausschuss auszuscheiden hatte, so daß die übrigen Ausschussmitglieder nicht gewählt werden konnten. Hiernach übergab der stellvertr. Vorsitzende das Amt dem neuen Vorstand, welcher zunächst für das in ihn gesetzte Vertrauen dankte, und versicherte, er werde sich die größte Mühe geben, die Ortsgruppe zu heben und zu kräftigen, auch keine Mühe scheuen, alles in Ordnung zu halten. Wegen der schon stark vorgeschrittenen Tageszeit mußte Punkt 6 der L.-O. Bericht über die Tätigkeit der Handwerkskammern durch Kammermitglied Hespeler auf die nächste Versammlung verschoben werden. Hierauf fand in gemüthlicher Stunde ein reger Meinungsaustrausch statt, wobei manch treffliches Wort zur Mitarbeit und engerem Zusammenschluß fiel. Um 7 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Herrenberg, 31. Aug. Gestern nachmittag fand hier die Gewerbeversammlung der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwaldgauts statt. Es waren etwa 100 Teilnehmer erschienen. Zunächst wurde die Wahl zur Handwerkskammer besprochen und beschlossen für die Wahl Bausch-Herrenberg, Falke-Freudenstadt, Gollmer-Neuenbürg, Rehle-Nagold und als Stellvertreter Essig-Galw vorgeschlagen. Zur Besprechung kam dann der Jahresbericht der Handwerkskammer Kettlingen pro 1902. Zum Vortritt für die nächsten 2 Jahre wurde zum Bauvorsitz Schlatter-Galw, zum Sekretär Stadtschreiber Schütz-Galw, zum Kassier Uhrmacher Zahn-Galw und je ein Stellvertreter. Zu Delegierten in den Landesauschuss wurden durch Zufall gewählt: Koch-Kohrdorf, Knorr-Halterbach, Hauser-Herrenberg, (Schlatter-Galw ist kraft seiner Eigenschaft als Bauvorsitz im Landesauschuss); Stellvertreter sind Böckle, Herrenberg, Rath-Nagold, Rehle-Freudenstadt, Gollmer-Neuen-

bürg. Anträge und Wünsche aus der Versammlung wurden folgende laut: 1. Die Heranziehung der Meisterhöfne zur Kranken- und Invalidenversicherung werde als Härte empfunden; dies koste die Krankenkassen jedenfalls verhältnismäßig ein erhebliches mehr als die Kranken-Versicherung der gewöhnlichen Arbeiter und 2. die Diplome und Preise von der Gesellenprüfungsausstellung lassen zu lange auf sich warten. Es wird vom Vorstand darauf hingewiesen, daß der Invalidenversicherung ein viel größeres Interesse entgegengebracht werden sollte, da sie eine gute Kapitalanlage sei. Bezüglich der Diplome sei anzunehmen, daß sie nach dem Ausschreiben im Gewerbeblatt bald ausgegeben werden. Es folgten dann noch verschiedene Toaste auf den bisherigen Gauauschuss und den Gau.

Thailfingen, 31. Aug. Der Hopfenbauverein „Schwarzwaldfreis“ hielt gestern seine Herbstversammlung im Gasthaus z. Hirsch ab. Es wurde in verschiedenen Berichten eine starke Mittelernte in Aussicht gestellt. Nach den Ausführungen von Oekonomierat Faisl-Nürnberg ist der diesjährige Hopfenantrag in Württemberg auf 60 000, in Bayern auf 250 000, Baden 25 000, Elsaß-Lothringen 65 000, Preußen 20 000, zusammen in Deutschland auf ca. 420 000 Zentner geschätzt, ein Ertrag der sich mit dem vorjährigen annähernd deckt. Der diesjährige Weltertrag an Hopfen belaufe sich auf ca. 1 260 000, im Vorjahr auf 1 379 000 Zentner, somit wäre gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg von rund 120 000 Zentner zu verzeichnen. Die Hopfenpreise werden daher mindestens keine schlechteren werden als im Vorjahr. Bezüglich der Bekämpfung der Hopfenwanze war Referent der Ansicht, daß man diesem Insekt nur beizukommen vermöge entweder durch Errichtung von Drahtanlagen oder durch Entbinden und dann Brennen oder Kalten der Stangen, wodurch die Wanzenbrut in den Ähren der Stangen vernichtet würde. Es wurde dann noch eingeladen zu den Ausstellungen am 21. Sept. in Rottenburg, am 10. bis 18. Okt. in Berlin.

Rottweil, 30. Aug. In der nächsten, am 30. Sept. beginnenden Schwurgerichtsperiode wird, wie man hört, auch gegen den im vorigen Jahre lästig gegangenen, von Frankreich angelieferten Bankler Speidel aus Tuttlingen, Inhaber der früheren Bankkommandite Speidel u. Cie. in Tuttlingen, wegen betrügerischen Bankrotts und anderer Vergehen verhandelt werden.

Stuttgart, 31. Aug. Vom 1. Okt. d. J. ab soll die bisherige Zeitung des Württembergischen Baubeamtenvereins in eine neue Zeitschrift mit dem Namen „Württembergische Bauzeitung“ umgewandelt werden. Das Blatt soll außer technischen und wissenschaftlichen Abhandlungen auch wirtschaftliche und soziale Fragen behandeln. Die Zeitung wird gemeinschaftlich von dem Württembergischen Technischen Klub, vom Württembergischen Baugewerbe-Verein herausgegeben werden und soll die Organisation ländlicher Baugewerbevereine Württembergs zu einem einzigen Verband in die Wege leiten.

Stuttgart, 31. Aug. Anlässlich der Wiederkehr des Todestages des Ehrenpräsidenten des württ. Kriegerbundes, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, begab sich heute früh 8 Uhr das Bundespräsidium an dessen Grab auf den Bragfriedhof. Bauinspektor Döbel legte unter ehrenden Worten einen Lorbeerkranz am Grab nieder. Der schlichten Feier wohnten Abordnungen der militärischen Vereine von Stuttgart bei. Der Kavallerie-Verein Prinz Weimar veranstaltete gestern abend vor der Grabstätte eine Gedächtnisfeier. Graf Ventrum gab ein Lebensbild des Verewigten und legte einen Kranz nieder.

Stuttgart, 31. August. In der Charlottenstraße hat sich am Samstag ein junger Mensch mit einem Revolver in die Brust geschossen und wurde nicht unerheblich verletzt ins Katharinenhospital verbracht. — Bei der Benützung eines Haarbrennapparats, dessen Spiritus Feuer fing, hat sich am letzten Freitag ein Mädchen sehr schwere Brandwunden zugezogen.

Reil im Dorf, 31. Aug. Am 1. August waren es 50 Jahre, daß der Oberknecht Rath bei der Familie Lempp, Bertelmerhof in den Dienst trat. Aus diesem Anlaß fand

## Der Waldsteig.

Von Ed. Stifter.

(Fortsetzung.)

Nach diesen Worten tauschten sie die Stöße um und nahmen Abschied. Tiburius ging langsam, sich auf das kurze Griechisch des Holznechtes stützend, an den Jännen der kleinen Gärtchen der hier stehenden Häuser hin und hörte noch die jetzt viel schnelleren Tritte des Holznechtes, der, mit seinen Eisenkeilen beladen, hölzerne Schuhe an den Füßen tragend und ohne Stab — denn Tiburius' Rohr mit dem feinen Goldknopf war nicht zu rechnen — seinen Rückweg nach der zwei Stunden entfernten Hütte einschlug.

In dem Gasthause, in welchem Herr Tiburius wohnte, waren sie alle erkannt, da sie ihn in der Nacht zu Fuße mit einem Griechisch ankommen sahen. Der Wirt erkundigte sich bescheiden, die andern sagten es sich einer dem andern, daß es auch noch wie ein Lauffeuer in die übrigen Häuser des Ortes lief. Tiburius aber erzählte schnell dem Wirte den Vorfall, kleg noch mit dem Griechisch in seine Wohnung hinauf, setzte sich dort in seinen bequemen grobhöhigen Kollfessel und verlangte zu essen. Man stellte ihm ein Tischlein dar den Kollfessel, deckte es und stellte verschiedene Speisen darauf. Als er zu essen angefangen hatte, fragte er, ob der Wagen zurückgekommen sei. Man antwortete ihm mit nein, und er ersah hieraus, daß sein Kutscher und sein Diener noch auf dem Plage warten müßten. Daher bezeichnete er

die Stelle und befahl, daß man sogleich um sie hinausende. Nachdem er gegessen hatte, kleidete ihn sein zweiter Diener, der zu Hause geblieben war, aus und brachte ihn zu Bett. Als Herr Tiburius lag, gab er den Befehl, daß niemand in das Schlafzimmer hereinkomme, wenn er nicht läute, und als sich hierauf der Diener entfernt hatte, zog der Kranke die zwei Decken, mit denen er sich zugehüllt hatte, bis an das Angesicht empor; denn er wollte auf diese große Erregung einen Schweiß erzielen, weil dieser vielleicht noch alles abwenden könne. Nach einer kurzen Zeit tat Herr Tiburius die tiefen Atemzüge des Schlafes.

Wir wissen nicht, was sich in der Nacht ereignete, und können nur erzählen, wie es am andern Tag gewesen ist.

Als Herr Tiburius erwachte, war es heller Tag. Die Sonne schien herein, und die roten Chinesen, die auf der seidnen spanischen Wand waren, erschienen beinahe flammend rot, weil die Sonne durch sie hindurchschien; aber sie waren trotzdem sehr freundlich. Herr Tiburius sah lange Zeit auf sie hin, ehe er sich regte. Die Wärme des Bettes war unendlich behaglich. Zuletzt mußte er sich doch entfinnen und untersuchen, was ihm weh tue. Der Kopf tat ihm nicht weh, er wachte nicht, ob ein Schweiß gekommen sei, weil er geschlossen hatte, die Brust tat auch nicht weh, der Magen war wohl, nur daß er sehr großen Hunger anzeigte, und die Arme waren nicht steif und hatten auch kein Ziehen und Reißen, er nahm die Uhr, die bei dem Bette lag, und sah darauf. Es war zehn Uhr und die Molkzeit lange vorüber. Gebadet hatte er sonst auch immer früher, aber er konnte es ja heute später tun. Nun regte er die Füße

und streckte sich — aber siehe, die taten ihm fürchterlich weh, vorzüglich der Oberfuß, allein es war nicht der Schmerz einer Krankheit, das erkannte er gleich, sondern die Müdigkeit, die im Ausruhen sogar etwas Schönes hatte. Er blieb wieder ruhig liegen. Er konnte sich nicht erwehren, in der Händlichkeit, die er so in dem Bette hatte, eine kleine Schadenfreude zu empfinden, daß er die Molkzeit verschlafen habe. Er schaute auf das Fenster und sein schönes Kreuz hin, in das das Glas gefaßt war, und er schaute auf die gemalten Schnörkel der Wände und auf die umliegenden Geräte.

Endlich aber läutete er doch. Es kam Mathias, der Diener herein, der gestern mitgewesen war. Herr Tiburius stand nicht auf, sondern fragte ihn, was sie denn mit dem Wagen angefangen hätten, da er nicht gekommen sei.

„Wir blieben ruhig stehen,“ sagte der Diener, „wie es gewöhnlich der Fall war, wenn Euer Gnaden hin und her spazieren gingen. Wir haben Sie später nicht, machten uns aber nichts daraus. Als eine Stunde vergangen war, schauten wir öfter auf die Uhr, als dann noch eine Stunde verging, schauten wir noch öfter. Als ich später sagte, ich würde nachgehen und herumsehen, antwortete Robert, der Kutscher, das sei ein Fehler, weil Euer Gnaden immer sagten, wir sollen genau das tun, was befohlen wird, und nicht mehr und nicht minder, und weil Euer Gnaden scharf darauf sehen, daß es so sei. Was würde entstehen, sagte er, wenn der Herr von einer andern Seite käme, fortzufahren wollte und du nicht da wärest. Dies sah ich ein und ließ das Suchen fahren. Als wir noch immer standen und die



gestern im Schwaben hier eine Feier statt, an der 50 Personen teilnahmen. Der Jubilar erhielt 50 A von seinem Dienstherrn.  
Tutlingen, 30. Aug. Zur Stadtschultheißenwahl haben sich bis jetzt als Bewerber gemeldet: der Stadtpfleger dortselbst, Ammann Dorn in Stuttgart (bei der Versicherungsanstalt Württemberg tätig), und Schultheiß Beck von Zuffenhausen. Als weiterer Bewerber, jedoch noch nicht mit aller Bestimmtheit, wird noch genannt der Reichstagsabgeordnete für den 8. Wahlkreis, Herr Ratsschreiber Wagner in Stuttgart. Der Kampf um das Amt dürfte, selbst wenn sachlich geführt, was zu hoffen ist, ein heftiger werden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 29. August. Eine schwere Kesselexplosion erfolgte in vergangener Nacht in der Spiritfabrik von Wiesenack in der Lindenstraße 152. Ein erheblicher Teil des zweistöckigen Fabrikgebäudes wurde dabei vollständig zerstört, und der Heizer Albert Frey so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins jüdische Krankenhaus verstarb. Das von der Katastrophe heimgeführte Gebäude erstreckt sich fast bis zur Artilleriestraße und war nach dieser Seite hin durch eine hohe massive Mauer abgeschlossen. Der davorliegende, der Stadt gehörige Platz ist noch unbehaut und wird von dem Kohlenhändler Böhm zu einem Kohlenlager benutzt. Der an die Trennungswand anstoßende Teil des Fabrikgebäudes enthielt im Erdgeschoß die Kesselanlagen und in den darüberliegenden beiden Etagen Destillerräume. Hier waren große eiserne Bassins aufgestellt, die mit Spiritus angefüllt waren. Gegen 1 Uhr morgens wurden die Bewohner in weitem Umkreis der Fabrik durch eine heftige Detonation aus dem Schlaf geschreckt. Zum Himmel emporsteigende Flammen deuteten sofort auf eine Explosion hin. Die von allen Seiten herbeigerufene Feuerwehrrückte binnen wenigen Minuten in großer Stärke an und ging mit Dampfstrahlen von der Artillerie- und der Lindenstraße aus gegen das Feuer vor. Dabei wurde der Heizer Frey auf dem Fabrikhof bewußlos und schwer verletzt aufgefunden. Er war bei der Explosion durch den Einsturz weit auf den Hof hinausgeschleudert worden. Für die Feuerwehrrückte die Situation anfangs sehr kritisch; die das Fabrikgebäude nach der Artilleriestraße hin abgrenzende Wand war völlig weggeblasen, die Destillerräume samt dem Kesselraum waren ebenfalls auseinandergepresst und die im zweiten Stock befindlichen eisernen Röhren und Behälter drohten jeden Augenblick herabzufallen. Dabei lag die Gefahr nahe, daß die großen Spiritusbehälter noch weitere Explosionen herbeiführen. Auch der freistehende Schornstein hätte einstürzen und Unheil anrichten können. Daher war für die Feuerwehrrückte die größte Vorsicht geboten. Nachdem sie die Gewissheit erlangt hatte, daß außer dem Heizer Frey anderes Personal zurzeit der Explosion nicht in der Fabrik anwesend war, beschränkte sie sich auf die Ablösung des Feuers. Die Hauptgefahr war schon innerhalb einer halben Stunde beseitigt. Die ganze Nacht hindurch wurde aber unausgesetzt die Dampfbrühe in Tätigkeit gehalten, um jede etwa wieder anglimmende Stelle sofort unter Wasser nehmen zu können. Die Explosion hatte ihren Ausgangspunkt im Erdgeschoß. Ob sie durch Gas oder Spiritus veranlaßt wurde, ist nicht festgestellt.

r. Vom Bodensee, 31. Aug. Der 32jährige Freiseur Joseph Rauch, ein gebürtiger Ueberlingen, der aber in London lebte und seit einiger Zeit auf Besuch in Ueberlingen weilte, ist beim Baden im See ertrunken. Der Verunglückte hinterläßt in London eine Witwe, gebürtig von Nesselwangen, und zwei kleine Kinder.

Frier, 31. August. Die lästige, seit 1899 bestehende tierärztliche Untersuchung des Rindviehes an der Landesgrenze gegen Luxemburg wurde von der Regierung aufgehoben.

Harburg, 28. Aug. Der Eisendreher Luchs wurde, als er von seiner Arbeitsstätte kam, von seiner ihm anzuwärtenden verheirateten Schwester hintertäuscht mit einem Küchenmesser in den Rücken gestochen. Da die Wunde durchbohrt war, starb L. bald. Die Täterin gab als

Sonne schon untergehen wollte, wurde uns bange. Jetzt meinte Robert selber, ich solle gehen und rufen. Ich lief in den Wald und schrie, aber es kam keine Antwort. Dann lief ich kreuz und quer und schrie immer, allein es kam keine Antwort. Als es schon fast Abend war, ging ich zu den Steinhäusern hinüber, die nicht weit von unserem Plage jenseits des Tales lagen, und holte Männer, welche in dem Walde suchen helfen sollten. Sie gingen mit, wir zündeten Pfeifen an und suchten und schrien bis nach Mitternacht. Robert, zu dem ein Bote gekommen war, ist früher nach Hause gefahren, wir aber sind erst um drei Uhr zurückgekommen, da die Leute bis zu den ersten Häusern mit mir gegangen sind, wo ich sie bezahlte und zurückschickte.

„Es ist schon gut“, sagte Herr Tiburius lächelnd, „Du kannst wieder hinausgehen.“  
Der Diener ging. Herr Tiburius aber stand nicht auf, sondern lehnte sich um, lächelte in sich hinein und war recht vergnügt, daß er in dem großen Walde gewesen sei und das Abenteuer bestanden habe.

Endlich, nachdem noch eine ganze Stunde vergangen war, wollte er aufstehen. Er klingelte wieder, und der herangerufene Diener half ihm aus dem Bett und kleidete ihn an. Herr Tiburius ließ heute schon das Baden aus, es war bereits zu spät und konnte nur Störungen verursachen. Aber etwas anderes tat er, was er kaum zu verantworten vermochte. Er konnte sich nämlich nicht erwehren, er frühstückte sehr viel Fleisch, und dann reute es ihn freilich. Aber es hatte keine üblen Folgen.

Von nun an tat Herr Tiburius wieder alles in der

Grund der unmenschlichen Tat an, daß ihr Bruder Unfrieden zwischen ihrem Mann und ihr gestiftet habe. Auf seinem Sterbebette brühte der Bruder den Wunsch aus, die Schwester möge nicht bestraft werden.  
Konstanz, 31. Aug. In Ueberlingen-See ist das Wohnhaus eines Tagelöhners heute vormittag eingestürzt. Seine Frau wurde lebensgefährlich verletzt, ein Sohn getötet. Das Nachbarhaus des Kaufmanns Burt ist gespalten. Eine Frau Feig wurde verbrannt, und erlitt erhebliche Verletzungen.  
Eine süddeutsche Raffinerie, die Zuckerraffinerie Frankenthal, erklärte, der Erneuerung einer Raffinerie-Konvention nach dem 1. März 1904 nicht zuzustimmen und jeder künstlichen Preissteigerung entgegenzuarbeiten. Der für die nächsten 6 Monate abgeschlossenen halbjährigen Uebergangsvereinbarung ist sie dagegen beigetreten.

### Ausland.

r. Vom Bodensee, 31. Aug. Bei Bregenz landete Kapitän Spekterin, der eine Fahrt mit seinem Ballon Stella von Zürich aus unternommen hatte. Während derselben wurden photographische Aufnahmen u. a. vom Seifensee, Säntis, St. Gallen, gemacht.

r. Vom Bodensee, 31. Aug. Der österreichische Bergungsdampfer Franz Josef erlitt während des Sturmes am 23. ds. auf der Rückreise von Meersburg nach Romanshorn-Rorschach einen Stangenbruch in einem Radkasten. Das dadurch bewirkte Geknatter und Gepolter rief unter den Passagieren eine wahre Panik hervor. Sofort wurde vom Kapitän „Kopp“ kommandiert und zur Entfernung des defekten Teils geschritten, welche Arbeit ca. eine Stunde in Anspruch nahm; unterdessen bäumten sich mächtige Wellen gegen das Schiff, begleitet von mächtigen Windböen und strömendem Regen. Abends 8 1/2 Uhr landete das Boot endlich in Rorschach; die Passagiere waren froh, wieder festen Boden zu bekommen und drohender, da und dort auch eingetretener Seefrankheit entgangen zu sein.

Zürich, 29. Aug. Hier wurde der von der Staatsanwaltschaft Urm wegen Diebstahls stechend verurteilte Gustav Weinmann von Feidenhausen (Württ.) verhaftet. Weinmann, ein wegen Raubs und Mordversuchs verurteiltes Individuum, war aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Södingen ausgebrochen und hielt sich hier unter falschem Namen auf.

Bern, 31. Aug. Gestern kürzte beim Edelweissuchen auf der Arnischhalden (Berner Oberland), Herr Obermeyer aus Erlach (Kanton Bern) ab; er wurde mit zerstücktem Kopfe und gebrochenen Beinen tot aufgefunden.  
Wien, 31. Aug. König Eduard traf um 5 Uhr, von Kaiser Franz Josef herzlich begrüßt, ein. Beim Galadiner wechselten die Monarchen Toaste.

Budapest, 28. Aug. Ueber einen neuen Bazarbrand, der leicht sprechliche Folge hätte haben können, wird der R. Fr. Br. berichtet: In derselben verkehrreichen Verkehrsader der Hauptstadt, die vor 4 Tagen der Schauplatz einer so furchtbaren Brandkatastrophe war, befindet sich am Eingang der Kerepesystraße ein Verkaufsbazar, der den großen Hof des Hauses vollständig füllt. In diesem weitläufigen Gebäude befindet sich ein frei eröffneter Durchgang, und zu beiden Seiten des Hofes sind hart aneinander Verkaufsbuden aufgestellt. In diesem Hause ereignete sich heute nachmittags um 1/2 Uhr eine Explosion in deren Folge ein Brand entstand, der glücklicherweise von der Feuerwehrrückte lokalisiert werden konnte. In der Stadt waren die buntesten Gerüchte verbreitet, und die ohnehin nervös irritierte Bevölkerung strömte nach dem Brandort, auf welchem sich auch Oberbürgermeister Markus und viele andere städtische Funktionäre einfanden. Der Schrecken war größer als der Schaden, allein es stellte sich auch bei diesem Anlasse heraus, daß die Nichtbeachtung behördlicher Vorschriften sehr leicht das größte Unglück hätte eintreten können. Das Feuer entstand in einer im Hoftrakte untergebrachten Wäschereianstalt und -Buzerei. Dort ereignete sich eine heftige Detonation, die weithin hörbar war und die Bewohner des Hauses in panischen Schrecken versetzte. Die Verkaufsbuden

Ordnung, wie es ihm in dem Bade vorgeschrieben war, nur daß die Müdigkeit der Füße, die er sich in dem außerordentlichen Gange zugezogen hatte, schier acht Tage anhält und ihn selbst zu gewöhnlichem Gehen betnadeln tauglich machte. Aber immer dachte er in der Zeit an den seltsamen Pfad und war begierig, zu erforschen, wie es denn gekommen sei, daß er sich verirrt habe.  
Diesen Gedanken zufolge fuhr er eines Tages, da er sich schon bedeutend erholt hatte, wieder an dieselbe Stelle, wo der feste, sonnige Seeboden war, und wo die schützenden Steinwände standen. Er kletterte aus dem Bogen und sagte zu seinen Leuten, den nämlich, die er damals mit hatte, sie sollten nur warten, er verfolge sich heute nicht. Er ging über den ersten Platz, wie damals, und kam auf den zweiten, der ihm so sehr gefallen hatte, und der ihm heute wieder gefiel. Er ging über ihn und hatte auf alle Gegenstände wohl acht, die er sah. Dann ging er sogar in den Wald hinein. So wie er aber damals die Steinwand nicht hatte finden können, so konnte er sie heute nicht entdecken. Er mochte sich wenden, wohin er wollte, so sah er sie immer wieder stehen. Als er weiter auf dem Pfad forstige und kleine Holzlein, die er zu sich gesteckt hatte, auf ihn streute, um sich wieder zurückzufinden, erblickte er plötzlich auch die Ursache, welche ihn damals verlockt hatte. Zu seinem Wege nämlich, und zwar an einer Stelle, wo er über Steine ging und wenig beachtet war, gestellte sich heute ein anderer, der viel deutlicher ausgetreten aus dem Walde seitwärts heraufging. Sobald also Tiburius damals zurückgehen wollte, geriet er allemal in diesen deutlicheren Zweig

der im Hofe befindlichen Verkaufsbuden machten sich zur Flucht bereit. Die Buzerei war sofort mit Flammen und Rauch erfüllt. Man sah zwei Frauen mit brennenden Kleidern jammernd herausschürzen. Die Kleider der einen brannten lichterloh, doch wurden die Flammen von mehreren beherzten Männern, die der Frau Decken auf den Leib warfen, gelöscht. Die Frau konnte hierauf ohne fremde Hilfe nach Hause gehen. Schlimmer erging es einer Frau Emmerich Barga, die schwere Brandwunden erlitt. Der Brand selbst war binnen wenigen Minuten gelöscht. Bezüglich der Entstehung wurde konstatiert, daß eine Benzinexplosion stattgefunden habe. Während der Benzinexplosion in der Zentrifugalmaschine entzündeten sich Benzindämpfe in der der Blut der Blätter. Im Lokal war ein Ballon mit 50 Kilo Benzin, was gegen die Polizeivorschriften verstößt, da in Buzereien höchstens eine Menge von 5 Kilo aufbewahrt werden darf.

Udine, 29. Aug. Unter den Trümmern des verunglückten Eisenbahnzuges wurden heute noch zwei Leichen gefunden.

Udine, 29. Aug. Im Militär- und Bärarhospital befinden sich 57 bei dem Eisenbahnunglück verletzte Personen, darunter 3 lebensgefährlich und 9 schwer verwundet. Unter ihnen zwei Hauptleute und 13 Leutnants, 20 Leichtverletzte, darunter der Oberst und der Oberleutnant, sind in Privathäusern und Hotels untergebracht.

Heute nachmittags wurden die Opfer des Eisenbahnunglücks auf Kosten der Stadt beerdigt. Der Feiler wohnten die Zivil- und Militärbehörden und eine große Menschenmenge bei. Die Geschäfte waren geschlossen.

Petersburg, 29. Aug. In der Kommission des deutsch-russischen Handelsvertrags fand heute die erste Lesung des Entwurfs statt.

### Briefkasten der Redaktion.

Seh. in W. Das Oberkriegsgericht in Kiel verurteilte den Führer zur See Häffner wegen Untüchtigkeit des einjährig-freiwilligen Kanoniers Hartmann zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und einer Woche. Das Reichsmilitärgericht hat am 29. August dieses Urteil aufgehoben und den Fall zur nochmaligen Aburteilung an das Oberkriegsgericht zurückverwiesen.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Aug. Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung, Göttingerstraße 1511.

In dieser Woche gingen ein: Angebote in Stadelbeeren aus Schornbach bei Altmühl; in Frühweissagen aus Mergentheim, Langenau u. Ulm; in Birnen (Baischirtle) aus Hohenacker b. Waiblingen, Söllingen bei Ulm; in Äpfeln aus Reichbach b. Weislingen, Friedrichshafen; in Weisobst aus Friedrichshafen.

Nachfragen in Tafel-Äpfeln und -Birnen, Reineclanden, Kirschen, Pfirsichen, Mirabellen, Tomaten, Preiselbeeren, Brennweissagen, Mostobst.

Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. Angebote- und Nachfragen sind sofort und franco erhältlich.  
Obstpreise: Stuttgart (Königsplatz bei der Markthalle am 29. Aug.): Johannisbeeren 15-18 J., Preiselbeeren 22 J., Heidelbeeren 14 J., Brombeeren 20 J., Pfirsiche 40-60 J., Reineclanden 15 bis 20 J., Äpfel 8-15 J., Birnen 8-25 J., Zwetschgen 18-22 J. per 1/2 kg. Zufuhr schwach, Verkauf ruhig.

r. Stuttgart, 29. Aug. Kartoffelgroßmarkt auf dem Beinhardsplatz. Zufuhr 850 Ztr. Preis 2.00-3.50 A per Ztr. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1300 St. Preis 18-20 A das Hundert. — Rohobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr etwa 180 Zentner. Preis 4.50-4.70 A per Ztr. Verkauf sehr flau.

### Hopfen.

Nobordorf, O. A. Dorn, 31. August. Gestern wurde hier der erste Hopfenlauf perfekt. Adlerwirt Alois Voglmüller verkaufte seinen Hopfenvertrag an Bahnhofsrestaurateur Weis in Göttingen per Zentner zu 120 A.

r. Stuttgart, 31. Aug. Heute begann der von jetzt ab jeden Montag im städtischen Lagerhaus stattfindende Hopfenmarkt. Dem heutigen Markt waren 15 Ballen zugeführt. Preis 150-170 A per Zentner. Alles verkauft.

Dieser der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 17.

Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchdruckerei (Graf Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Daur



Handwerkerlandesverband, Ortsgruppe Nagold.  
Am Freitag den 4. Sept. abends 8 Uhr  
findet im Gasthaus z. Rose eine  
**Hauptversammlung,**

zwecks Vornahme der Erziehung der Handwerker-Mitglieder statt.  
Vollzähliges Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Wildberg.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geehrten Publikum von hier und auswärts mache ich die ergeb. Mitteilung, daß ich von der bekannten Firma  
E. Schmalzried, Schuhfabrik Leonberg ein

**Schuhwarenlager**  
errichtet habe. Ich führe ein großes Lager in allen Sorten bei besten Qualitäten und äußerst billigen Preisen.  
Arbeiten nach Maß werden pünktlich, Reparaturen schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll  
**K. Schloz**  
beim Rathaus.

**SUNLIGHT SEIFE** Leichte Arbeit! Bester Erfolg!

**Beiträge für die Abgebrannten in Untersteiermark.**

S. R. 2. M. J. S. 1. M. R. 1. M. 50 S., Sch. E. 3. M. D. S. 5. M.  
Zusammen gingen ein 52 M. 50 S.  
Den besten Dank allen Gebern.

**Für Magenleidende!**  
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. betannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
**Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**  
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verderblichen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.  
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzstößen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanhäufungen in Leber, Milz und Fortdarmsystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Auerdanklichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.  
**hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,** sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Nagold, Datterbach, Pfalzgrafenweiler, Altensteig, Wildberg, Herrenberg, Ergenzingen, Göttingen, Harb, Rottendorf, Dornkotten, Vaterdbronn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frachtfrei.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt.**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**  
Wein-Kräuterwein ist kein Begetimittel, seine Bestandteile sind: Malaganwein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Obereschenfaß 100,0, Rischfaß 820,0, Fenchel, Knob, Delenwurzel, amerif. Krautwurzel, Englianwurzel, Kalmwurzel aa 10,0.

**Pergamentpapier**  
empfehlen G. W. Zaiser.

Nagold.  
Von jetzt ab ist wieder fortwährend  
**la Delikatess-Filder-Sauer-Kraut**  
zu haben bei  
**Gottlob Schmid.**

**Hausknecht-Gesuch.**  
Ein ehrlicher williger Bursche nicht unter 18 Jahren kann sogleich oder in 14 Tagen eintreten im  
**Gasthof z. Röhle.**

Altensteig.  
Ein tüchtiger zuverlässiger  
**Fahrknecht**  
findet dauernde gutbezahlte Stelle bei  
**Walz zur Lohmühle.**

**Mädchen-Gesuch.**  
Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren, das Liebe zu Kindern hat und dem Gelegenheit geboten ist, sich in Küche und Haushaltung auszubilden, wird auf 1. Oktober gesucht.  
Zu erfragen bei der  
**Expedition ds. Bl.**

Jüngeres kräftiges  
**Mädchen**  
für kleineren Haushalt bis 1. Sept. wird gesucht. Wer? sagt die  
**Expedition ds. Bl.**

Wildberg.  
Nächsten Mittwoch abends  
**6 Uhr verkauft**  
6 Stück schöne  
**Milch-schweine**  
Rothfuß z. Traube.

**Cognac**  
der  
**Deutscher Cognac-Compagnie**  
L. W. W. & Co.  
Gemeindl-Gesellschaft  
Cöln  
zu Mk. 2. - Mk. 2,50 Mk. 3. - Mk. 3,50  
jr. 1/2 Literflasche käuflich in  
**Wildberg**  
bei Karl Schörner, Apoth.  
**Nagold**  
bei Hch. Lang, Conditor. HV.

**Schimmel**  
wird bei eingemachten Früchten verhindert durch  
**Dr. Oetker's**  
Salicyl à 10 S.  
genügt für 10 Pfd. Früchte.  
Rezepte gratis von den Firmen, welche führen  
**Dr. Ceiser's Backpulver.**

**Alfred Hirrlinger,**  
Spezialgeschäft fotogr. Apparat  
**Stuttgart** Telefon 3764  
Gartenstraße 7  
kauft, tauscht und verkauft ältere Apparate.  
Unterricht und Erlernung kostenlos.  
Beihingen.  
Reifen

**Backstein-Käse**  
bei 10 Pfund Abnahme zu 27 S.,  
bei mehr zu 25 S.  
**Joh. Broß,**  
Molkerei und Handlung.

Ebhausen-Pfrendorf.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag den 3. September 1903**  
in d. Gasth. z. Adler in Pfrendorf freundlichst einzuladen.  
**Christian Fischer,** Tochter des  
Sohn des Jakob Fischer, Zeugmacher  
Christine Reuz, Tochter des  
† Johannes Reuz, Bäcker.  
Abgang 1/12 Uhr.  
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.  
Erlaube mir, mein Lager in  
**Weiß- und Rotweinen**  
empfehlend in Erinnerung zu bringen.  
Besonders mache noch auf eine billigere Qualität, geeignet als  
**Erntewein,**  
aufmerksam.  
**J. Harr, Küfer.**

Die  
**Buchdruckerei des Geschafters**  
hält sich zur Herstellung von  
**Druck-Arbeiten**  
jeder Art  
bestens empfohlen.  
Nagold.

Nagold.  
**Barometer, Thermometer, Milchwagen, Zwicker u. Brillen,**  
sowie alle ins optische Fach gehörende Artikel empfiehlt in großer Auswahl  
**Jr. Günther,**  
Uhrmacher.

**Zwitsch, j. Damen, 20 n. 22 J.,**  
Beru. 24,000 bezw. 15,000 M., spät. Erbsch., wünschen j. m. liebes Mann — auch ohne Verm. — z. verd. Näh. u. Bild sof. durch „Reform“, Berlin S. 14

Anerkannt seine Fabrikate!  
**GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART.**  
Heberall zu haben.

Altensteig.  
Ein  
**Mädchen**  
nicht unter 16 Jahren sucht  
Frau Klein,  
Wöbelgeschäft.

**Bandwurm.**  
Herrn Dr. Müd! Teile Ihnen mit, daß ich Ihr Bandwurmmittel am 3. d. zur Anwendung brachte, nach Vorschrift. Es ging auch ein Bandwurm ab, zuerst in Gliedern, dann in einigen Stunden der ganze Parasit. Spreche Ihnen daher für Ihre gewissenhafte und billige Behandlung meinen besten Dank aus. August Huber, Schreinermeister, Kradolz (Thurgau). Die Rectheit der Unterschrift des Herrn August Huber, Schreinermeister in Kradolz, bezeugt hiermit amtlich: Kradolz, den 8. Februar 1903, Siegel, Ortsvorsteher.  
Adresse: C. Müd, prakt. Arzt, in Glarus (Schweiz), 196.

„Wer reiche Heirat“ wünscht, wende sich vertr. an Reform, F. Gombert, Berlin S. 14. Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild z. Auswahl.

**!Löffel!**  
in Silber, versilbert, Britannia empfohlen  
**G. Kläger, Uhrm. Nagold.**  
**Fruchtpreise:**  
Altensteig, 26. August 1903.  
Neuer Dinkel . . . 6 90 6 87 6 80  
Gaber . . . . . 8 — 7 77 7 60  
Gerste . . . . . 8 90 — —  
Roggen . . . . . 9 — 8 91 8 75